

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 27. November 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Die Uhren im Herzoglichen Museum zu Gotha. — Ueber die Bestimmung der Himmelsgegenden. — Uhrmacherschule zu Karlstein (Nied.-Oestr.) — Unsere Werkzeuge. — Die Preisschrift von Moritz Grossmann über den freien Ankergang für Uhren. — Vereinsnachrichten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.

Die Uhren im Herzoglichen Museum zu Gotha.

Von Gustav Speckhart.

(Fortsetzung.)

Alle Rechte vorbehalten.

Eine in Form und Bauart ähnliche Spindel-Minutenuhr*) wie die vorige, mit Silbergehäuse, welches durch ein Schildkrotgehäuse geschützt und letzteres mit vielen silbernen Nägeln verziert ist, liegt nebenan. Das Zifferblatt aus Silber, darunter ein hochgebautes Werk, dessen reizend gearbeitete Pfeiler und Spindelkloben eine herrliche Zeichnung aufweisen, ist in seiner Mitte getrieben. Der Zeigermechanismus ist gleich wie an allen Minutenuhren vom Mittelpunkte des Blattes ausgehend. Die Rückplatte trägt den Namen: Du Thuillay à Hall. — Zeit: 1725.

Eine andere Spindeluhr, mit der Nr. 283 bezeichnet, in einem Tombak-Gehäuse mit weissem Email belegt, auf welches Blumen gemalt sind, liegt gleichfalls in diesem Schaukasten. Die Uhr hat zwei Stahlzeiger**). Das Werk ist mittelgross und hochgebaut, der Kloben in hübscher Arbeit durchbrochen und gestochen. Verfertiger: Clay, London. — Zeit: 1730.

Hierher gehört noch Nr. 282, eine zweigehäusige silberne Spindeluhr. Das silberne Gehäuse über dem Werke ist glatt; das andere gleichfalls silberne Uebergehäuse mit reich getriebenen Ornamenten hat auf der Rückseite ein Medaillonbild aus bemaltem Email. Das Uhrwerk, welches vorzüglich gearbeitet, trägt einen sehr gut gestochenen und vergoldeten Spindelkloben. Das Zifferblatt ist in Silberarbeit hergestellt. Auf dem Werke befindet sich der Name: Graham, London. — Zeit: 1730.

Graham zählt zu den hervorragendsten englischen Meistern der Uhrmacherkunst. Er hat nicht nur allein seinem Namen als Erfinder des nach ihm benannten Graham-Ganges in der Ge-

schichte der Zeitmesskunst ein bleibendes Denkmal gesetzt, sondern ihm ist auch noch die bedeutende Erfindung des Cylinderganges um 1720 zuzuschreiben. Mit diesem Gange wurde es möglich, den Uhren eine flachere Bauart zu geben und sie für die Tasche bequemer tragbar zu machen. Er ist somit der Urheber der flachen Uhren geworden. Ueber hundert Jahre vergingen aber, ehe sich diese neue Errungenschaft voll und ganz Bahn brechen und die bis dahin einzig dominirenden Spindeluhren vollständig verdrängen konnte. Das ist seit Mitte unseres Jahrhunderts nun für immer geschehen.

Weiter bemerken wir eine prächtige Standuhr. Die Uhr soll ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia an Prinz Josias zu Koburg-Saalfeld sein.

Das Gehäuse der Uhr ist portalartig aufgeführt, mit je vier zu vier übereinander stehenden gewundenen Säulen aus rubinähnlichem rothen Glas. Die Vorderansicht ist vollständig in Silber getrieben und das Zifferblatt aus versilbertem Kupfer gearbeitet. Ueber dem Zifferblatt befindet sich das Bildnis der Kaiserin in Perlmutter ausgeführt. Die vier Jahreszeiten sind auf eine runde Holzscheibe in Oel gemalt, oberhalb des Gemäldes ist das Datum immer auf sieben Tage zu stellen, wobei die Zeichen der sieben Wochentage feststehen. Ein kleiner ovaler Ausschnitt dient dazu, um für jeden Monat ein Aquarellbildchen einlegen zu können, worauf der betreffende Monat personifizirt dargestellt ist. Das Werk ist sehr einfach gehalten, hat Spindelgang mit Pendel vor dem Zifferblatt. Sein Lager für den vorderen Spindelzapfen wird durch einen vergoldeten Doppeladler mit Krone gehalten. Die Uhr ist jedenfalls schon früher gefertigt, als die Kaiserin Maria Theresia den Thron ihrer Väter bestieg. Im Zifferblatt steht: Da Sigmund Haas. — Zeit: 1725—1730. Auch diese Uhr ist augsburgischen Ursprunges.

David Sigmund Haas, geb. 1685, gest. 1742, war ein sehr talentvoller Uhrmacher in Augsburg. Er stammt aus einer Familie tüchtiger Mathematiker. Sein Wissen und seine Fertig-

*) Minutenuhren sind auch alle folgenden Taschenuhren.

***) Die Zeiger an den Taschenuhren erwähne ich dann besonders, wenn solche noch in gut geformten Originalen vorhanden sind.